

[Der Energiegipfel in Baku wird aufgrund des russischen Drucks auf Aserbaidshon nicht leicht für Juschtschenko](#)

12.11.2008

Wie man gestern beim Präsidentsamt mitteilte, erwartet die Ukraine vom Energiegipfel in Baku, an dem Wiktor Juschtschenko am 14. November teilnimmt, die Zustimmung zur Machbarkeitsstudie für den Euro-Asiatichen Erdöltransportkorridor. Außerdem, hofft man beim Präsidentsamt darauf, dass der Ausbau der Erdölpipeline Odessa-Brody bis Pöock bereits 2009 beginnt. Derweil wird der Erfolg des Gipfels in Verbindung mit den Verhandlungen Aserbaidshons mit Russland bedroht. Das Problem besteht darin, dass Kiew einige Versprechen nicht erfüllt hat, die den Partnern während des vorangegangenen Gipfels gegeben wurden.

Wie man gestern beim Präsidentsamt mitteilte, erwartet die Ukraine vom Energiegipfel in Baku, an dem Wiktor Juschtschenko am 14. November teilnimmt, die Zustimmung zur Machbarkeitsstudie für den Euro-Asiatichen Erdöltransportkorridor. Außerdem, hofft man beim Präsidentsamt darauf, dass der Ausbau der Erdölpipeline Odessa-Brody bis Pöock bereits 2009 beginnt. Derweil wird der Erfolg des Gipfels in Verbindung mit den Verhandlungen Aserbaidshons mit Russland bedroht. Das Problem besteht darin, dass Kiew einige Versprechen nicht erfüllt hat, die den Partnern während des vorangegangenen Gipfels gegeben wurden.

Gestern erzählte der Bevollmächtigte des Präsidenten in internationalen Fragen der Energiesicherheit, Bogdan Sokolowskij, über die Perspektiven des Energiegipfels in Baku, der am 14. November stattfindet. An diesem nehmen die Oberhäupter von neun Staaten teil – der Ukraine, Aserbaidshons, Georgiens, Polens, Litauens, Lettlands, Estlands, der Türkei und Ungarns. Sokolowskij teilte mit, dass den Teilnehmern des Gipfels zur Untersuchung der Bericht vorgelegt wird, welcher im Rahmen der Vorbereitung der technisch-ökonomischen Grundlagen des Euro-Asiatichen Erdöltransportkorridors angefertigt wurde.

Die Entscheidung zur Ausarbeitung der Machbarkeitsstudie für den Euro-Asiatichen Erdölkorridor wurde vor einem Jahr auf dem Energiegipfel in Vilnius getroffen (Ausgabe des **“Kommersant-Ukraine“** vom 11. Oktober 2007) und auf dem Kiewer Gipfel (Ausgabe des **“Kommersant-Ukraine“** vom 26. Mai) wurde verkündet, dass die Studie bis zum November fertig wird. Das erwähnte Dokument wird der Öffentlichkeit übrigens nicht im Ergebnis des Gipfels in Baku vorgelegt werden.

“Es gab die Aufgabe die Arbeit an der Machbarkeitsstudie zu beenden. Ich unterstreiche – nicht die rechtsgültige Ausfertigung des Dokuments, sondern die Arbeit an diesem. Daher wird für die rechtsgültige Ausfertigung noch zusätzliche Zeit notwendig sein.“, erläuterte dem **“Kommersant-Ukraine“** Bogdan Sokolowskij, anmerkend, dass die wirtschaftlichen Hauptparameter des Euro-Asiatichen Erdöltransportkorridors bereits durchgerechnet wurden und die Rentabilität gezeigt wurde.

Wie bekannt ist, sieht der Euro-Asiatiche Erdöltransportkorridor die Umstellung der Erdölpipeline Odessa-Brody in die entgegengesetzte Richtung und deren Ausbau bis zu den polnischen erdölverarbeitenden Werken, die in Pöock und Gdansk situiert sind, vor. Die Projektkosten werden bislang nicht veröffentlicht – bekannt ist lediglich, dass die Rede von einigen Milliarden Dollar geht. Den Bau plant man vorzugsweise auf Rechnung von Kreditmitteln durchzuführen, was ein Risiko der Realisierung in Verbindung mit der weltweiten Finanzkrise erzeugt. Dabei drückte Sokolowskij seine Überzeugung aus, dass die Kreditmittel gefunden werden. Er betonte, dass, gemäß der Machbarkeitsstudie, der Bau bereits 2009 beginnen soll, wo der Höhepunkt der weltweiten Finanzkrise wahrscheinlich schon vorbei sein wird. “Die optimale Frist des Baus der Abzweigung nach Pöock, die von der Studie vorgesehen ist, liegt bei bis zu zwei Jahren. Es gibt ebenfalls die Möglichkeit des beschleunigten Baus, doch dies, gemäß den Berechnungen, führt zu einer Verteuerung der Arbeiten.“, bekräftigt der Vertreter des Präsidenten.

Derweil kann man über einen garantierten Erfolg des Gipfels bislang nicht reden. Vor den Staatsoberhäuptern steht die Lösung einer Reihe von Problemen, die im letzten halben Jahr auftraten, dabei ist ein Teil dieser von der ukrainischen Seite verschuldet worden. Insbesondere verkündete Präsident Wiktor Juschtschenko im Verlauf der

Maiverhandlungen mehrfach, dass "die Frage der Umstellung der Erdölpipeline Odessa-Brody in die entgegengesetzte Richtung bereits entschieden ist".

Doch aufgrund des Widerstandes des Kabinetts der Minister wurde die Entscheidung zum Verzicht auf den aversen Betrieb (von Brody nach Odessa) bislang nicht getroffen ("**Kommersant-Ukraine**" vom 18. Juli). Außerdem erwähnte die Abschlusserklärung des Kiewer Gipfels, dass die ukrainische Seite das Durchpumpen einer Probepartie von leichtem Erdöl durch die Pipeline "Drushba" zur Raffinerie in Kralupy (Tschechien) organisiert. Dieses Versprechen wurde ebenfalls nicht erfüllt.

"Das Experiment wurde nicht durchgeführt und findet in nächster Zeit nicht statt. Dessen Aktualität verringerte sich in Verbindung damit, dass bislang es keine verbindliche Umstellung der Erdölpipeline Odessa-Brody in die ursprüngliche Richtung (von Odessa nach Brody) gab.", gab Sokolowskij gegenüber dem "**Kommersant-Ukraine**" zu. "Fraglos, gibt es in Verbindung damit Imageverluste und man wird uns auf dem Gipfel danach fragen ... Einige Länder, insbesondere Tschechien, beginnen bereits ernsthaft über andere Varianten des Transits von kaspischem Erdöl nachzudenken."

Jedoch betonen Gesprächspartner des "**Kommersant-Ukraine**" im Diplomatenskorps, dass die Probleme bei der Umstellung der Erdölpipeline Odessa-Brody nicht das Haupthindernis bei der Realisierung des Projektes des Euro-Asiatischen Erdöltransportkorridors. Wie dem "**Kommersant-Ukraine**" ein Vertreter der Botschaft eines der Teilnehmerländer des Gipfels mitteilt, ist die Hauptgefahr verbunden mit der Aktivierung des Dialoges zwischen Baku und Moskau. Am 2. November fand in der Umgebung von Moskau ein Treffen der Präsidenten Russlands, Aserbaidshons und Armeniens – Dmitrij Medwedjew, Ilham Alijew und Sersch Sarkissjan – statt. Den Ergebnissen des Treffens nach wurde eine dreiseitige Deklaration zu Bergkarabach – das erste seit 1994 – unterzeichnet, unter das sowohl der armenische als auch der aserbaidshonische Führer seine Unterschrift setzte.

"Unseren Kenntnissen nach, werden die dreiseitigen Verhandlungen auf der Ebene von Arbeitsgruppen fortgesetzt. Es gibt die Befürchtung, dass, im Austausch für die Lösung der Probleme von Bergkarabach, Russland von Baku fordert, die Umsetzung des Euro-Asiatischen Erdöltransportkorridors einzufrieren und nicht an der Arbeit des Kaspischen-Schwarzmeer-Baltikum Transitraums teilzunehmen, dessen Gründungsdeklaration auf dem Bakuer Gipfel unterzeichnet werden soll.", bekräftigt der Diplomat.

Übersetzer: **Andreas Stein** — Wörter: 851

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.